

Nordkorea droht USA mit Erstschlag

Weltsicherheitsrat lässt sich nicht beeindrucken und verschärft die Sanktionen

PJÖNGJANG/NEW YORK
Von Dirk Godder
und Chris Melzer, dpa

Nordkorea spielt mit dem Feuer, doch die Vereinten Nationen lassen sich nicht einschüchtern. Trotz Kriegsdrohungen aus Pjöngjang hat der UN-Sicherheitsrat scharfe Sanktionen gegen Nordkorea beschlossen.

Genau 23 Tage zuvor hatte Nordkorea mit einem dritten Atomtest Empörung auf der ganzen Welt ausgelöst. Die Verabschiedung am Donnerstag war einstimmig, weil selbst China als Pjöngjangs engster Verbündeter etwas von seinem Partner abrückte. Das kommunistische Regime drohte unterdessen den USA mit einem Atomschlag.

„Weil die USA einen Atomkrieg entfachen wollen, werden wir unser Recht auf einen nuklearen Präventivschlag gegen das Hauptquartier der Aggressoren wahrnehmen“, zitierten Staatsmedien einen Sprecher des Außenministeriums. Ein konkreteres Ziel wurde nicht genannt.

Nordkoreas Armeeführung hatte bereits am Dienstag den USA offen mit „atomaren Präzisionsschlägen“ gedroht. Zuvor hatte Nordkorea dem Nachbarland Südkorea Vernichtung angedroht. Das Außenministerium in Pjöngjang rief außerdem die Ankündigung der Volksarmee in Erinnerung, das seit 60 Jahren bestehende Waffenstillstandsabkommen für ungültig zu erklären. Damit war der Korea-Krieg (1950 bis 1953) faktisch beendet worden. Einen Friedensvertrag gibt es bis heute nicht.

Die jetzt verabschiedete Resolution verstärkt die schon bestehenden Strafmaßnahmen durch Reiseverbote und Kontensperrungen. Zudem richtet sich die Resolution gezielt gegen Diplomaten des Regimes. Und: Es gibt eine ganze Reihe Luxusgüter, die nicht mehr nach Nordkorea exportiert werden dürfen.

„Diese Sanktionen beißen. Und sie beißen hart“, sagte US-Botschafterin



Der nordkoreanische Machthaber Kim Jong Un grüßt bei einer Parade in Pjöngjang. Die Hoffnungen auf einen gemäßigten Kurs des neuen Herrschers scheinen sich zerschlagen zu haben. Foto: dpa-Archiv

KOSCHYK SIEHT KEIN ECHTES DROHPOTENZIAL

Die Nordkoreaner spielen mit Muskeln, die sie nicht haben“, sagt Finanzstaatssekretär Hartmut Koschyk (CSU/Bayreuth), der auch Vorsitzender des deutsch-koreanischen Forums ist, auf Kurier-Anfrage. Zu einer Bedrohung der USA sei Nordkorea gar nicht in der Lage. Sorgen bereite das Atomwaffenpotenzial Pjöngjangs vor allem wegen der möglichen unkontrollierten Verbreitung. Nach Koschyks Einschätzung dominiert in Nordkorea derzeit eine Trotz- und Drohhaltung, weil man die harte Reak-

tion des Sicherheitsrats auf die Nuklearversuche nicht akzeptieren wolle. Es erweise sich, dass die Erwartungen an eine neue Zeit mit dem Führungswechsel zu optimistisch gewesen seien. Bestreben Pjöngjangs sei es, mit den USA auf Augenhöhe über Gegenleistungen für einen Verzicht auf die atomare Bedrohung zu verhandeln. Die USA seien aber nicht gesprächsbereit um jeden Preis. Nach Koschyks Ansicht ist China gefordert, seinen großen Einfluss auf Nordkorea maßgebend auszuüben. raus

Susan Rice. „Selbst wenn nordkoreanische Agenten das Bargeld in Koffern mit sich herumtragen, werden sie nicht so einfach Atomtechnologie kaufen können.“ Verdächtige Fracht für Nordkorea müsse jetzt kontrolliert werden, selbst auf hoher See. Auch Flugzeuge könnten einfacher festgehalten werden. „Die Welt will eine Halbinsel ohne Atomwaffen“, sagte Rice. „Wenn es neue Raketenstarts oder Atomtests gibt, werden weitere Sanktionen die zwingende Folge sein.“

Bundesaußenminister Guido Westerwelle (FDP) begrüßte die abermalige Verschärfung der Sanktionen. „Der UN-Sicherheitsrat gibt so die richtige Antwort auf die Politik der nuklearen Erpressung.“

Das Papier trägt die amerikanische, aber auch die chinesische Handschrift. Erst das Einlenken Pekings hatte die Resolution möglich gemacht. „Diese Resolution ist sehr deutlich“, sagte UN-Botschafter Li Baodong. „Wir wollen ein atomfreies und entmilitarisiertes Korea. Das ist eine schwierige und langwierige Aufgabe.“ Er hoffe, dass Pjöngjang die Botschaft verstehe: „Die Verhandlungen müssen weitergehen. Wir ermutigen alle Beteiligten: Sprecht miteinander. Stellt eure Differenzen in den Hintergrund und spricht miteinander.“

Das Regime in Pjöngjang fühlt sich nach Ansicht von Beobachtern vom erfolgreichen Start einer Weltraumrakete im Dezember und dem dritten Atomtest im Februar zu immer stärkeren Drohungen ermutigt. Das Land verfüge jedoch nicht über die Kapazitäten für einen direkten Atomangriff auf die USA. Doch befürchtet Südkorea, dass sich Nordkorea zu anderen militärischen Provokationen auf der koreanischen Halbinsel hinreißen lassen könnte.

Unterdessen läuft im Südteil der Halbinsel ein gemeinsames Militärmanöver der USA und Südkoreas unter der Bezeichnung „Fool Eagle“ (Fohlen-Adler). Nordkorea bereitet nach Einschätzung des Südens selber ein massives Militärmanöver vor. dpa